

# Akkitham Achyuthan Namboothiri

Trauer um einen großen Dichter

Annakutty Valiamangalam K. Findeis

**Die Autorin ruft einen Dichter in Erinnerung, der in Indien berühmt, in Deutschland weitgehend unerkant geblieben ist.**

Der Sänger der absoluten Macht der Liebe und des Mitgefühls, im Volksmund bekannt als *Akkitham*, der indische Dichter, der in Malayalam schrieb, ist am 15. Oktober 2020 im Alter von 94 Jahren verstorben. Fast ein Jahrhundert indischer Geschichte hat Akkitham Achyuthan Namboothiri in seinen Gedichten aufbewahrt und der Malayalam-Dichtung als Vermächtnis hinterlassen. Er war der letzte *Mahakavi* (Dichterstürst), der die Verbindung zwischen Sanskrit und Malayalam bewahrt hat.

Akkitham wurde am 18. März 1926 in dem Dorf Kumaranelloor im Palakkad Distrikt (Nord-Kerala) in eine eher konservative *Namboothiri*-Familie (Brahmanen in Kerala) geboren. Zu seiner Bildung und zu seinem Leben gehörten Sanskrit, Musik, Astrologie, die Veden und die vedische Vision der indischen Kultur. Er betätigte sich als Reformier in der konservativen *Namboothiri*-Kommunität und arbeitete eine Zeit lang als Journalist und Herausgeber von Zeitschriften. Ab 1956 verfasste er Skripte für den Rundfunk (*Akashvani*) in Kozhikodu und leitete die literarisch einflussreiche Rundfunkstation *Akashvani Trissur*. Sein literarisches Vermächtnis umfasst Gedichte, Kurzgeschichten, Dramen, Übersetzung aus dem Sanskrit – insgesamt mehr als fünfzig Werke in der Malayalam-Sprache.

Akkitham ist bekannt für seinen einfachen und klaren Schreibstil. Daher wird sein Werk auch von der Bevölkerung gerne gelesen. Die Breite und Tiefe der menschlichen Emotionen und Gefühle durchdringen seine lyrischen Werke und Kurzgeschichten. Liebe durchzieht als Thema seine Werke ebenso wie Gewalt und gesellschaftliche Konflikte.

In der Zeit der 1940er und 1950er-Jahre beginnt seine literarische Karriere. Seine ersten Werke erschienen während des 2. Weltkrieges. In dieser Periode erreicht in Kerala die Sozialreformbewegung in der *Namboothiri*-Gesellschaft ihren Höhepunkt. Aus der *Namboothiri*-Gemeinschaft stammten viele erfolgreiche kommunistische Politiker. Ein anderer wichtiger Einfluss für Akkitham Achyuthan Namboothiri ging von Mahatma Gandhi aus. Akkitham war der Überzeugung, der einzige und wahre Kommunist in Indien sei

Mahatma Gandhi gewesen! Akkitham engagierte sich ebenso für die Wiederbelebung der vedischen Studien und der Sanskrit-Tradition. Manche fürchteten, Akkitham könnte in eine Safranisierung abdriften. Akkitham glaubte hingegen schlicht an die Zusammengehörigkeit aller Lebewesen. Die Veda war für ihn die Stimme des Menschen und nicht der Besitz einer einzigen Religion!

Mit 26 Jahren bekam Akkitham 1952 den *Sanjayan*-Preis für sein populäres Werk „Epos des Zwanzigsten Jahrhunderts“ (*Irupatham Noottandinte Itihasam*). Dieses Epos bezeichnen Literaturkritiker/-innen als „Testament“ des Aufbruchs der Moderne in der Malayalam-Dichtung. Neben vielen anderen Auszeichnungen erhielt er 1971 für sein Werk *Bali Darshanam* (Vision von Bali) den Kerala-Literatur-Akademie-Preis (*Kerala Sahitya Akademi Award*). Im September 2019 war Akkitham der literarische Preis *Jnanapith* verliehen und 2020 übergeben worden, die größte Ehre, die einem Dichter in Indien zuteilwerden kann.

Eine Gesamtausgabe seiner Gedichte ist 2002 erschienen unter dem Titel *Akkitham Kavithakal: Sampoorana Samaharam* (1946-2001). P.K.N. Panicker übersetzte eine Gedichtauswahl ins Englische: *Selected Poems of Akkitham: From God's Own Country*, New Delhi, 2018. Akkitham selbst betrachtete seine drei Bände umfassende Übersetzung der Hindu-Schrift *Srimad Bhagavatam* aus dem Sanskrit ins Malayalam als seine wertvollste Leistung.

Seine Leserschaft beschränkte sich nicht auf Kerala, sondern umfasste die Malayali-Diaspora in Amerika, Kanada, Großbritannien, Frankreich und Deutschland.

## Zur Autorin



Annakutty Valiamangalam K. Findeis ist emerierte Professorin der *University of Mumbai* und promovierte in Germanistik-Indologie an den Universitäten Salzburg und Wien. Sie forschet zu interkulturellen Fragestellungen in der Beziehung zwischen Germanistik und Indologie.